



Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft

Ein Personaleinsatz von Comundo

Ausbildungsprogramm "Ciudadanía con Mirada de País"



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit einem Monat haben wir einen neuen Ausbildungsprozess begonnen. "Ciudadanía con Mirada de País", gerichtet an Universitätsstudierende. Aus vier Regionen - Cusco, Puno, Madre de Dios und Apurímac - laden wir Studierende an vier Workshops ein, bei denen wir ihnen Themen wie die Geschichte der indigenen Bewegungen, politische Rechte und demokratische Prozesse, Qualität in der Universität, gemeinschaftliche Aktionen, Ethik und politische Einflussnahme näherbringen und unterstützen Sie dabei, Kapazitäten zu bilden, um auf regionaler und allenfalls auch nationaler oder internationaler Ebene an Foren, Veranstaltungen und Events teilzunehmen, um dort ihre studentischen Anliegen oder Anliegen als Jugendliche vorzustellen und an demokratischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Ich werde heute nur mittles einer kurzen Fotoreportage den Ausbildungsprozess vorstellen, im nächsten Rundbrief aber dann näher darauf eingehen.

Kontaktadresse - fabian.simeon@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo



Die Gruppe Cusco hört einen Vortrag eines externen Experten über Geschichte der indigenen Bevölkerung in den Anden.



Als Fachkraft bin ich im Hintergrund dabei und lerne von den Teilnehmenden.



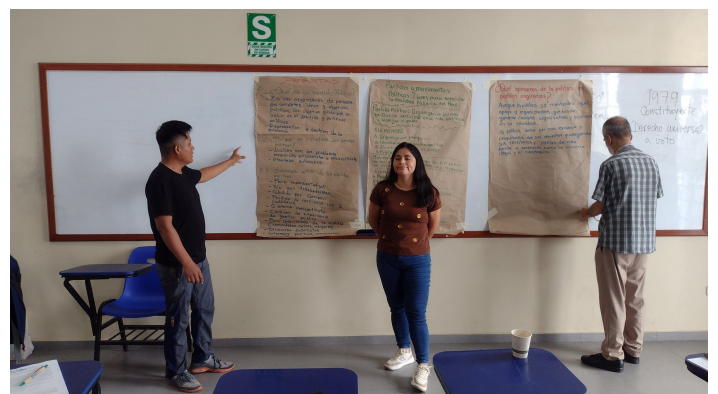
Teilnehmende analysieren die Politik und Parteien in Peru.



Mein neuer Chef, der neue Koordinator des Colegio Andino im CBC, Luis Nieto.



Die Gruppe in Puerto Maldonado bei der Debatte über die politische Situation in Peru.



Das gemeinsame Teilen von Meinungen und Wissen ist ein wichtiger Bestandteil.



Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Bergbauarbeiter-Streik

Wer meinen Rundbrief vom Juli 2024 gelesen hat, hat bereits ein wenig darüber lesen können, wie grosse Bergbauprojekte lokale Bauerngemeinschaften und ihre traditionelle Lebensweise beeinflussen und ändern können. Seit der Pandemie hat aber auch der kleine und mittlere Bergbau oder der handwerkliche Bergbau massiv zugenommen. Vor der Pandemie gab es einige wenige Zentren (zum Beispiel La Rinconada in Puno oder La Pampa in Madre de Dios), bei denen unter unglaublich schwierigen und ausbeuterischen Bedingungen wertvolle Metalle gewonnen werden.



Auswirkungen des informellen Bergbaus. Foto: La República.

Auf Grund der Pandemie und dem daraus folgenden Einbruch der Wirtschaft generell, sind viele der Bergbauarbeiter in ihre Ursprungsdörfer zurückgekehrt. In jenen Gegenden, die Metallvorkommen aufweisen, haben diese Rückkehrer dann begonnen, handwerklichen Bergbau zu betreiben oder bereits existierende Aktivitäten auszuweiten. Mittlerweile sind deswegen in ganz vielen Regionen Perus Bergbauaktivitäten kleiner oder mittlerer Stufe anzutreffen, mit all den sozialen und Umweltauswirkungen, die dieser Bergbau mit sich bringt. Allerdings sind es sehr unterschiedliche Szenarien, die wir antreffen können. Es gibt Bauerngemeinschaften, deren Mitglieder sich am Bergbaureichtum beteiligen wollen, um das

Familieneinkommen zu verbessern, das wegen Klimawandel und fehlender staatlicher Unterstützung für die familiäre Landwirtschaft nicht mehr ausreicht, um die grundlegenden Bedürfnisse der Familie zu decken.

Dann gibt es Bauerngemeinschaften, die auf ihrem Territorium Bergbauarbeiter akzeptieren, aber von diesen eine Art Minensteuer einziehen oder eine Lastwagenabgabe verlangen (Pro Lastwagen, der Mineral ausfährt, einen fixen Betrag); mit diesen Einkünften werden dann Bedürfnisse der Gemeinschaft gedeckt. Und dann gibt es aber auch jene Fälle, bei denen "Auswärtige" auch Gebiet der Bauerngemeinschaften invadieren und dann sehr abgeschottete Minenzonen einrichten, die dann schwer zugänglich sind und bei denen es zu heftigen Konflikten kommen kann.

Gerade für junge Leute, die sehen, dass Landwirtschaft kaum rentabel ist und die Zukunftsaussichten schlecht sind, ist der handwerkliche Bergbau eine sehr interessante Alternative. Der Bergbau bietet relativ rasche Einkommen und bietet Aussichten, eine Familie gründen zu können, die auf einem ökonomisch soliden Fundament steht. Auch zeigen einige Studien, dass die Situation der Frauen in den Gebieten die in der Ressourcenchain des kleinen und mittleren Bergbaus miteinbezogen sind, auch eine wirtschaftliche Besserstellung erreichen und somit auch unabhängiger agieren können, dies im Gegenzug zu den ganz grossen Bergbauprojekten, wo die Frauen nur wenig involviert sind und mehr von ihren Ehemännern abhängen.

Allerdings sind natürlich auch die negativen Auswirkungen oft zu beobachten: hoher Alkoholkonsum, Familiengewalt, Kriminalität, Ausbeutung, etc. Generell sind es jedoch hochkomplexe Themen, die nicht simplifiziert werden sollen und einer tiefen und soliden Analyse bedürfen, um nachhaltige Lösungen zu finden.



Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Das CBC ist derzeit in verschiedenen Arbeitsgruppen zu Bergbauthemen engagiert, hauptsächlich über ihre Mitgliedschaft bei Red Muqui, einem Netzwerk von verschiedenen NGOs, die alle zum Thema arbeiten. Daneben sind einige Studien zusammen mit anderen NGOs in Auftrag gegeben worden, um verschiedene Themen rund um den Bergbau zu beleuchten. Ich beispielsweise bin in der Gruppe von Red Muqui als Repräsentant des CBC dabei, die Alternativen zum Bergbau behandeln. Derzeit erarbeitet die Gruppe einen Kriterienkatalog, anhand dessen Projekte und Initiativen geprüft werden können, wie sehr sie eine Alternative zum Bergbau bieten, sozial- und umweltverträgliche Einkünfte ermöglichen und ausserdem auch traditionelle Lebensweisen stärken oder sozial-solidarische Wirtschaftsalternativen fördern.



Streikende Bergarbeiter. Foto: La República.

Dass derzeit das Geschäft mit dem Bergbau floriert, auf allen Stufen, hat unter anderem auch mit der hohen Nachfrage nach Gold und Metallen für die Energietransition im Globalen Norden zu tun. Kupfer und Lithium, neben weiteren Metallen, werden benötigt, um unsere Wirtschaft auf eine klimafreundlichere Basis zu stellen. Elektroautos, erneuerbare Energien, künstliche Intelligenz fördern massiv die Nachfrage nach diesen Stoffen. Leider aber bringt der Boom hier im Süden massive, meist nachteilige Auswirkungen



Der bereits seit 10 Tagen andauernde Streik legt vieles lahm im ganzen Land. Foto: Latina.

mit sich. Es werden Umwelt- und Sozialstandards heruntergefahren, um den derzeitigen Bergbauboom nicht zu verpassen. Das heisst auf der einen Seite zwar, dass wir unsere Energiewende im Norden ein wenig billiger bekommen, dafür aber schaffen wir hier im Globalen Süden gerade unter den sowieso schon Benachteiligten neue Probleme, für die dann die Länder im Süden Lösungen finden müssen. Im nächsten Rundbrief werde ich versuchen, dieses Thema ein wenig zu vertiefen.



Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft

Ein Personaleinsatz von Comundo

Peru und die liebe APEC (*Asia-Pacific Economic Cooperation*)

Die führenden Wirtschaftsvertreter der APEC trafen sich am 15. und 16. November in Lima unter dem peruanischen Motto „Empower, Include, Grow“, um die Prioritäten der APEC in den Bereichen Handel und Investitionen, Digitalisierung und Innovation sowie nachhaltiges und integratives Wachstum voranzutreiben. Die von der Bevölkerung stark verachtete Regierung unter Dina Boluarte wollte das Forum benutzen, um das Land und insbesondere ihr Kabinett in ein gutes Licht zu stellen. Ein schwieriges Unterfangen, wenn seit Monaten die Umfragewerte für die Regierung und den Kongress eine Ablehnung um die 95% (sic!) zeigen. Neben vielen anderen Faktoren trägt auch die seit längerer Zeit, insbesondere aber seit anfang Jahr grassierende Welle von Erpressungskriminalität zu diesen Umfragewerten bei. Insbesondere Transportunternehmen und kleine und mittlere Firmen sind davon betroffen. Deswegen wollten verschiedene Organisationen und Bewegungen die Gelegenheit nutzen, um zu streiken und für ihre Anliegen Druck auf die Präsidentin zu machen und auch mehr Sicherheit für die Bürger zu schaffen.



Potemkinsche Verhältnisse in Peru während des APEC-Gipfels. Karikatur: Carlos Tovar/La República.

Die Regierung versuchte, im Sinne von Potemkinschen Dörfern, die ganze Hauptstadt „ruhigzustellen“, indem sie für Staatsangestellte Telearbeit verordnete und auch

Firmen empfahl, Telearbeit zu ermöglichen, Schulen virtuellen Schulunterricht für eine ganze Woche „aufbrumpte“ und mit einem massiven Polizeiaufgebot sicherstellen wollte, dass Land und Kapitale als ruhiges und für Investoren sichere Territorium in Erinnerung bleibt. Da ist es logisch, dass die Umfragewerte noch mehr in den Keller fallen.

Einer, der diese Realitäten mit Witz und scharfem Humor immer gekonnt aufs Tapet bringt, ist Carlin (Künstlurname, sein richtiger Name ist Carlos Tovar Samanez). Ein Cartoonist, der täglich in der Zeitung La República aktuelle Themen mit einem Cartoon dokumentiert und dabei mit einer unglaublichen Meisterschaft bekannten Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ihr wahres Gesicht zeigt und sie so massiv kritisiert. Hier zwei Beispiele eben im Zusammenhang mit dem APEC-Gipfel.



Auch die Presse ist von "Sondermassnahmen" betroffen. Karikatur: Carlos Tovar/La República.



Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

50 Jahre CBC

Das Centro Bartolomé de las Casas - meine Partneorganisation - feierte dieses Jahr sein 50-jähriges Jubiläum. Von französischen Missionierenden 1974 gegründet, kann es mittlerweile auf eine bedeutende institutionelle Geschichte des interkulturellen, ökumenischen und sozialen Dialogs zurückblicken. Ziel seit jeher ist es, die Erforschung und das Verständnis der ländlichen Welt der Anden und des Amazonasgebiets in all ihren Dimensionen zu fördern und zu unterstützen und der Stimme der Bevölkerung aus ländlichen Gebieten Gehör zu verschaffen.



Das soziale Engagement war seit Jahren geprägt von traditionellen Projekten vieler NGOs im produktiven Bereich, in der Förderung von Menschenrechten, Bewahrung und Förderung traditionellen Wissens und Lebensweisen und dem Schutz der Umwelt. Unter dem vorigen Direktor kam ein starkes politisches Element hinzu, das die Arbeit des CBC geprägt hat, unter der Prämisse, dass – wie heute in vielen NGOs aktuell debattiert – auch die strukturellen Probleme

angegangen werden müssen, dass “Nothilfe” oder “Wirtschaftshilfe” nicht ausreicht, wenn wirklich soziale, wirtschaftliche und Umweltgerechtigkeit angestrebt wird.

Es geht in die nächste, aber extrem komplexe Stufe der Entwicklungshilfe. Die erste Stufe der Entwicklungshilfe (damals noch so genannt) brachte Fisch zur hungernden Bevölkerung. Mit der Zeit merkte man, dass es besser wäre, die Bevölkerung fischen zu lehren, um weniger abhängig zu sein und um neues Wissen anzueignen (Entwicklungszusammenarbeit). Heute aber, mit steigenden Ungleichheiten, massiver Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und mehr und mehr autoritären Regimen auf der ganzen Welt, **muss mittlerweile die demokratische Aufstellung von Regeln, Verteidigung von Territorien und Methodologien zur politischen Einflussnahme durch die Bevölkerung Teil des Pakets der Entwicklungszusammenarbeit sein**, um den Fischfang durch die Bevölkerung gerecht zu machen und auf lange Frist zu sichern. Aber gerade hier in Peru sehen wir, dass es eher in die andere Richtung geht. Die internationale Kooperation der Schweiz in Peru konzentriert sich nun mehr auf wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit, denn nur noch das seco ist in Peru tätig, die DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes) hat ihre eigenen Aktivitäten aufgegeben, aus unterschiedlichen Gründen. Aber auch hier in Peru gilt: es bläst ein starker Wind gegen viele NGOs, die viele Bevölkerungsteile in ihrem Kampf gegen Ausbeutung, Umweltverschmutzung und Verletzung der Menschenrechte unterstützen. Die Regierung sieht dies immer mehr als Einmischung in innere Angelegenheiten des Landes an und droht mit verschiedenen Massnahmen. Einige NGOs entscheiden sich, ob sie in Aktivitäten wechseln, die von der Regierung weniger kritisch angesehen werden, oder ob sie ihre Arbeit wie bisher weiterführen, aber neue Allianzen suchen. Es ist hochkomplex und es braucht viel Sensibilität, um in diesen Gewässern nicht auf Grund zu laufen.



Rundbrief Nr. 5 – November 2024

Von Fabian Simeon - Lebensperspektiven für heute und die Zukunft
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersonen-Einsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

